

Unsere Heimat -
unser Klima

Masterplan 100% Klimaschutz

Teilbericht Regionale Kooperation



Masterplan 100% Klimaschutz Landkreis Gießen

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER



Landkreis Gießen

Stabsstelle Wirtschaftsförderung,
Tourismus und Kreis-entwicklung

Riversplatz 1-9

35394 Gießen

Projektbearbeiter:

Dr. Manfred Felske-Zech
Björn Kühnl
Sonja Minke
Ludwig Danzeisen

Für die Stadt Gießen:
Dr. Gerd Hasselbach

AUFTRAGNEHMER



KEEA

Heckerstraße 6

34119 Kassel

Projektleitung:

Armin Raatz
Thomas Duwe

IN KOOPERATION MIT

forschen | beraten | kommunizieren



KMH GbR

Lohstr. 8

49326 Melle

Bearbeiter

Dr. Peter Moser

Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland. Zuwendungsgeber:



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des
Deutschen Bundestages

Förderkennzeichen: 03KP0009

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	5
2	EINLEITUNG UND HINTERGRUND	7
3	AUSGANGSLAGE	11
4	ZIELBESCHREIBUNG	13
5	BISHERIGE AKTIVITÄTEN	15
6	STAND DER UMSETZUNG	18
7	ANALYSE DER UMSETZUNG	20
8	VISION 2050	21
9	AUSBLICK UND VERSTETIGUNG	23
10	MAßNAHMENKATALOG	25
11	VERZEICHNISSE	38

In den folgenden Texten auf die gleichberechtigte Nennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet. In der Regel wird das männliche Genus verwendet, gemeint sind jedoch beide Geschlechter.

1 ZUSAMMENFASSUNG

Die ambitionierten Ziele in Richtung Klimaneutralität, die sich der Landkreis Gießen mit der Mitwirkung am Masterplan-Programm gesetzt hat, können nur dann gelingen, wenn auf alle Ebenen ambitioniert beim Klimaschutz zusammengearbeitet wird. Dieses erfordert auch eine Kooperation mit anderen Landkreisen auf mittelhessischer Ebene. Hier können die Landkreise schon auf eine Zusammenarbeit in verschiedenen Klimaschutzprojekten aufbauen (Bio-Energieregionen, 100% EE-Regionen-Netzwerk, 100 Kommunen für den Klimaschutz, LEADER-Zusammenarbeit). Als erstes Kooperations- und Anwendungsfeld Im Sinne der Energiewende ist Mittelhessen zudem eine geeignete Ebene für dezentrale Energietechnologien, verbunden mit dem Aufbau eines Energieversorgungssystems aus 100% erneuerbaren Energien (100% EE), in welches die Aktivitäten der Kommunen, Unternehmen und anderer Akteure einzubinden sind. Auch gibt es schon eine erfolgreiche inhaltliche Zusammenarbeit zwischen den mittelhessischen Kreisen, Kommunen und anderen Akteuren zu inhaltlichen Themen. In der Arbeitsgruppe (AG) Bioabfall, beim Schnittgutmanagement und beim Energieberatungsnetzwerk werden erfolgreich Projekte diskutiert und umgesetzt.

Weiterhin erscheint es sinnvoll, für Mittelhessen ein eigenständiges, wahrnehmbares Energie- und Klimaschutzprofil aufzubauen, um zukünftig national und international beim Klimaschutz noch stärker wahrgenommen zu werden. Ziel einer solchen Kooperationsform soll zudem auch eine Profilentwicklung der Klimaschutzregion Mittelhessen in Richtung einer Modellregion sein. Hier orientiert man sich an der Region Steinfurt/Osnabrück, die es geschafft hat, bundesweit aber auch international hohe Aufmerksamkeit in Bezug auf ihre Klimaschutzaktivitäten zu erwerben. Dafür ist die Zusammenarbeit strategisch und inhaltlich abzustimmen und gemeinsam umzusetzen. Grundlage für diese Vorgehensweise ist die Realisierung von ausgewählten Schwerpunktaktivitäten in den nächsten Jahren. Aufbauend auf das Prinzip des gegenseitig voneinander Lernens und der Wissensweitergabe wird ein enger Informationsaustausch angestrebt. Hier kann auf Erfahrungen des Projekts RegioTwin aufgebaut werden, in welchem die Landkreise Gießen und Marburg-Biedenkopf mitwirken. Durch einen Austausch wird Vertrauen geschaffen und es ergibt sich die Bereitschaft auch zusammen aktiv zu werden. Zudem werden gemeinsame Klimaschutzprojekte identifiziert und umgesetzt. Weiterhin soll die Entwicklung eines mittelhessischen Klimaschutzprofils angegangen werden. Eine zurzeit diskutierte Option wäre die Gründung einer mittelhessischen Klimaschutzagentur.

Um ein gemeinsames Vorgehen im Klimaschutz abzustimmen, wurde von den Landkreisen Marburg-Biedenkopf, Gießen und Lahn-Dill im Jahr 2015 eine Arbeitsgruppe gegründet. Diese hat sich in mehreren Sitzungen in einem Ideenfindungs- und Abstimmungsprozess intensiv mit verschiedenen Formen Zusammenarbeit beschäftigt, die neben der Zusammenarbeit in Projekten auch Überlegungen in Hinblick auf eine gemeinsame Institutionengründung beinhalteten. In diesem Zusammenhang wurden Gespräche mit dem hessischen Umwelt- und Wirtschaftsministerium, mit dem Regierungspräsidium und dem Regionalmanagement Mittelhessen geführt, die auf eine positive Resonanz stießen. Falls es zur Gründung einer

Klimaschutzagentur kommen sollte, müssten im Vorfeld jedoch noch weitere inhaltliche und strategische Aufgaben abgestimmt werden.

Wichtige überregionale Themen und Aufgaben, die die mittelhessischen Landkreise gemeinsam angehen könnten, sind eine Lenkung der Energieberaterschulung sowie den weiteren Ausbau eines Energieberaternetzwerks Mittelhessen sowie eines Unternehmensnetzwerks Mittelhessen im Bereich Energie und Klimaschutz. Weiterhin entwickelt werden könnten eine Wärmestrategie, Solar- und Windstrategien für Mittelhessen, diese möglicherweise auch in Form einer Servicestelle für erneuerbare Energien. Wichtig sind auch die Anbahnung von Kooperationsprojekten und die Kooperation mit den bestehenden LEADER-Regionen, wobei diese stärker in Klimaschutzaktivitäten eingebunden werden sollten. Im Austausch mit der Industrie- und Handelskammer und verschiedenen Branchen könnte auch das Thema Beteiligung an regionaler Wertschöpfung aufgegriffen werden. Insbesondere bei der Mobilität bezüglich ÖPNV, Güterverkehr, Elektromobilität und Radschnellwegen erscheint ein mittelhessischer Koordinationsansatz als sehr sinnvoll.

Die Kooperationen außerhalb Mittelhessens sollen ausgebaut werden. So wird mit dem Landkreis Teltow-Fläming im Rahmen des Projekts RegioTwin und mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark im Zusammenhang mit dem Masterplanprogramm zusammengearbeitet. Sinnvoll erscheinen ebenfalls die Landkreise Steinfurt, Osnabrück, Lüchow-Dannenberg und die Region Oberallgäu als Kooperationspartner, die durch die Mitwirkung im Masterplanprogramm gleiche Zielsetzungen verfolgen. Ein Wissenstransfer sollte hier sowohl inhaltlich bei Aufgabenfeldern und Maßnahmen erfolgen, aber auch in Hinblick auf strategische Steuerung und Prozessmanagement. Vorteilhaft erscheint eine Kooperation, indem man dort zusammenarbeitet, wo sich der Nutzen maximieren lässt. Mittelfristig könnten auch Partnerschaften mit internationalen Regionen eingegangen werden, sofern es Aufwand und Nutzen erlauben. Dies betrifft eine Zusammenarbeit mit europäischen Regionen (z. B. über die neu eingerichtete EUKI¹, d.h. die europäische Klimaschutzinitiative) in Form von EU-Projekten, aber auch Partnern im internationalen Kontext. Interessant könnte auch die Kooperation mit Regionen in Schwellen- und Entwicklungsländern sein, insofern es hier geeignete Finanzierungsangebote geben würde.

¹ <http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=views;document&doc=13419>, abgerufen am 31.05.2017

2 EINLEITUNG UND HINTERGRUND

Gegenstand dieser Teilstudie ist eine Analyse, warum eine regionale Kooperation und Verstärkung notwendig ist, welche Inhalte eine solche Kooperation enthalten sollte und wie diese auszugestalten sind. Hierfür ist es als erstes sinnvoll, sich die Rolle und die Aufgabenverteilung, die eine Kooperation in Mittelhessen für den Klimaschutz spielen sollte, zu verdeutlichen. Die ambitionierten Ziele, die sich der Landkreis Gießen mit der Mitwirkung am Masterplan-Programm gesetzt hat, können letztendlich nur dann gelingen, wenn alle Ebenen, die sich mit Klimaschutz beschäftigen, abgestimmt und harmonisch zusammenarbeiten. Dieses erfordert in letzter Konsequenz auch ein Handeln außerhalb der klassischen Aktivitätsbereiche eines Landkreises, sowohl auf übergeordneten Ebenen, aber auch in den Teilbereichen des Landkreises bei denen dem Landkreis zumindest ein gewisser Einfluss eingeräumt werden kann. Eine Einordnung für ein solches Multi-Level-Governance-System vermag die folgende Tabelle zu den unterschiedlichen Steuerungs- und Handlungsebenen für den Klimaschutz zu liefern.

Tabelle 1: Steuerungs- und Handlungsebenen für einen umfassenden Klimaschutz

Stufe	Ebenenbezeichnung, Organisation, Akteur	Inhalte, Gegenstand	Aufgaben
1	Global, international	Klimaschutzkonvention, THG-Reduktion, Temperaturanstieg unter 2°C	Vorgabe von internationalen Zielen und Standards
2	Europäische Union	Beschlüsse und Vorgaben, Ziele und Zeitpläne für Mitglieder	Abstimmungen zwischen Mitgliedern, EU-Richtlinie Klimaschutz, Kontrolle der nationalen Aktivitäten
3	Deutschland	Klimaschutzgesetze, Steuerungörtlichen und Ordnungsrahmen, Förderungen	Klimaschutzplan 2050, 80-95% THG-Reduktion 2050, Zwischenziele (Sektoren) 2030, Monitoring
4	Hessen	Gesetzgebung, Raumordnung, Spezifizierungen, Förderungen	Integrierter Klimaschutzplan 2025, Zielsetzungen 100% EE Strom und Wärme, Klimaneutralität

5	Mittelhessen als Ebene zwischen Land und Kommunen/Landkreisen	Umsetzungs- und Kooperationsebene	Abstimmungen gemeinsamer Ziele und Aktivitäten, Profilentwicklung, Aufbau Klimaschutzagentur
6	LK Gießen	Umsetzungsebene (Zielen und Konzepten (z. B. Klimaschutzkonzept, Masterplan, Wärmewende, etc...))	Erstellung Masterplan, Umsetzung eines Maßnahmenkatalogs, Kontrolle der Zielerreichung, Abstimmung und Aktivitäten auf allen Klimaschutzebenen
7	Städte und Gemeinden im LK Gießen	Eigene Klimaschutzkonzepte bzw. Konzepte im Kontext des Masterplans	Umsetzung von Maßnahmen, Support und Koordination durch LK Gießen
8	Dörfer, Quartiere, Stadtteile, Straßenzüge	Ortskonzepte, spezifisch auf Bedürfnisse und Anforderungen zugeschnitten	Umsetzung von Aktivitäten unter starker Mitwirkung der örtlich Betroffenen
9	Haushalte, Firmen, Einrichtungen	Individuelle Klimaschutzaktivitäten	Beratungen und Förderungen für Klimaschutzaktivitäten

Aus der dargestellten Positionierung in der Tabelle wird ersichtlich, in welchem Ebenen-Spektrum sich der Landkreis Gießen beim Klimaschutz bewegen kann. Als ein bundesweiter Vorreiter ist er in der Lage, sich auch auf der europäischen und globalen Ebene zu bewegen, hier zu zeigen, wie sein Engagement und seine Aktivitäten den Klimaschutz voranbringen können. Vertreter des Kreises können daher auch als Experten aus der (kommunalen) Praxis an internationalen Aktivitäten (Kongressen, Delegationen) mitwirken, wie beispielsweise den Klimakonferenzen der Vereinten Nationen (COP). Eine Teilnahme und Mitwirkung an der COP23², die vom 6. bis 17. November 2017 in Bonn stattfindet, wird daher empfohlen.

Auf nationaler Ebene erfolgt durch die Mitwirkung am Masterplan-Programm schon eine umfassende, koordinierte Vernetzung mit anderen Masterplan-Kommunen. Hier lassen sich umfassende Kooperationsaktivitäten und ein Wissensaustausch organisieren. Insbesondere gilt

² https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Klimakonferenz_in_Bonn_2017, aufgerufen 20. April 2017.

dies in Hinblick auf die notwendigen Schritte für das Masterplan-Management und die zu erfolgenden Umsetzungsaktivitäten. Hervorzuheben ist auch die Mitwirkung des Landkreises im Tandem-Prozess des Masterplans mit den LK Marburg-Biedenkopf und Oberallgäu, sowie die Teilnahme an den Projekten der nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) wie RegioTwin³ und Landkreise in Führung⁴. Nicht destotrotz gilt es mittelfristig für den Landkreis Gießen (bzw. auch für Mittelhessen) ein eigenständiges, wahrnehmbares Profil aufzubauen, um überhaupt national und international bei steigender Klimaschutzaktivitätskonkurrenz noch wahrgenommen zu werden. Da sich immer mehr Kommunen und Städte der Zielsetzung einer Klimaneutralität anschließen werden, kann ein eigenständiges Profil, aus dem eigene Wünsche und Stärken hervorgehen, zur Stärkung der Sichtbarkeit (Alleinstellungsmerkmale) in einer Gruppe von Gleichgesinnten führen. Auf dieser Profil- und Markenbildungsebene arbeitet beispielsweise schon der Kreis Steinfurt unter dem Leitmotiv Energieland2050⁵. Im Rahmen einer Öffentlichkeitskampagne wurde das Leitmotiv noch um den Slogan „Wir drehen das im Kreis Steinfurt!“ ergänzt, der sich auf sowohl auf die vielen neuen Bürgerwindparks im Kreis bezieht, aber auch das gemeinsame erfolgreiche Handeln aller Akteure im Kreis betont. Daher wird die starke Präsenz des LK Gießen und seiner Vertreter in unterschiedlichen Beteiligungsprozessen (trotz des starken Zeitaufwands) als ausgesprochen wichtig und sinnvoll erachtet.

Auch auf hessischer Ebene ist eine starke Einbindung und Mitwirkung für ein Wahrgenommen werden wichtig. Insbesondere zum HMWEVL und zum HMKLV sollten bestehende Kontakte gepflegt und weiter ausgebaut werden. Im Rahmen gleicher Zielsetzungen im integrierten Klimaschutzplan 2025 des Landes⁶ und des Masterplans werden starke Synergieeffekte gesehen. Ziel sollte es sein, auch in sehr umfassendem Maße, Landesförderungen zu nutzen und Projekte im Landkreis umzusetzen. Ein Vorsatz könnte sein, sich neben Frankfurt als Großstadt und einiger kleiner Vorbildkommunen in Hessen, als einer der führenden hessischen Landkreise beim Klimaschutz anzubieten. Diese Rolle als Vorreiter stärkt zudem auch Verstetigungsaktivitäten, die mit dem Auslaufen der Bundesförderung in 2020 im Auge behalten werden sollten.

Die wohl interessanteste Klimaschutzebene, da sie beim Klimaschutz noch gar kein ausgeprägtes Profil besitzt, ist die mittelhessische, also die leicht übergeordnete Ebene des Landkreises. Spannend ist sie, weil sie zugleich noch Steuerungsebene (über das Regierungspräsidium Mittelhessen), zugleich aber auch die erste, praxisnahe Umsetzungsebene für kooperative Landkreise sein kann. Als erste Ebene für die Regionalität und Dezentralität bietet sie sich vor allem für größere, abgestimmte Aktivitäten seitens ihrer Kommunen, Unternehmen und anderer Akteure an. Synergieeffekte sind regional gut erkennbar. Durch die Einrichtung der hessischen Klimaschutz- und Energieagentur, die bei der Hessen Agentur angesiedelt sein wird, taucht nun allerdings auch ein neuer Akteur seitens der Landesebene auf, dessen Aktivitätsspektrum in Mittelhessen zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar ist. So ist in nächster Zeit zu klären, ob Strategien und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Energiewende auf der mittelhessischen

³ <http://www.regiotwin.de/>, aufgerufen am 23.03.2017.

⁴ <https://landkreise-in-fuehrung.de/>, aufgerufen am 23.03.2017.

⁵ https://www.kreis-steinfurt.de/kv_steinfurt/Kreisverwaltung/%C3%84mter/Amt%20f%C3%BCr%20Klimaschutz%20und%20Nachhaltigkeit/, aufgerufen 31.05. 2017

⁶ <https://umweltministerium.hessen.de/klima-stadt/hessische-klimaschutzpolitik/integrierter-klimaschutzplan-hessen-2025>, aufgerufen am 02.April 2017.

Ebene vorwiegend seitens einer Landesenergieagentur (Top down) oder einer von mittelhessischen Landkreisen getragenen Organisation/Agentur koordiniert und initiiert werden. Vermutlich macht ein Mischmodell mit einer gewissen Aufgabenteilung Sinn, was eine rasche Abstimmung erfordert. Wollen die Landkreise Mittelhessens allerdings wesentliche Aufgaben mitgestalten und koordinieren, so empfiehlt sich ein abgestimmtes Vorgehen mit Schwerpunktsetzungen in Hinblick auf eine gemeinsam zu gründende Einrichtung. Werden wichtige Koordinations- und Umsetzungsaufgaben in Mittelhessen überwiegend durch die Landagentur übernommen, würde das Aufgabenspektrum seitens einer Landkreisorganisation sich deutlich verändern.

Die Ebene des Landkreises Gießen als *Steuerungs-, Koordinations- und Supportebene* gilt es in der Folgezeit durch intensive Abstimmungen mit den zugehörigen Kommunen und anderen Akteuren weiter auszubauen. Insbesondere das umfassende Masterplan-Programm verlangt hier einen intensiven Austausch und auch die Abstimmung bei der Verteilung von Aufgaben. Die starke Rolle der Kommunen ist hier besonders wichtig, da ohne ihre Mitwirkung ein Masterplan nicht umgesetzt werden kann. Eine intensive Einbeziehung der Bürgermeister und Schlüsselakteure vor Ort durch Workshops, Bürgermeistergespräche und Projektvorstellungen vor Ausschüssen ist angelaufen und wird in hoher Frequenz über die gesamte Masterplan-Laufzeit weiter erfolgen müssen. Insbesondere in der gemeinsamen erfolgreichen Realisierung von Projekten wird hier eine große Chance gesehen. Den Kommunen bietet sich hier die Chance, sich durch die erstellten Klimaschutzkonzepte im Zuge des Masterplans eigene Klimaschutzmanager fördern zu lassen. Folglich sollten die mit örtlichen Akteuren erstellten Kurzkonzepte auch Maßnahmenkataloge mit eigenen Maßnahmen enthalten. Vertieft man den kleinräumigen Fokus, so vermag auf der Dorf- bzw. Stadtteilebene unter starker Einbeziehung der dort wohnenden und arbeitenden Bevölkerung (Initiierung von Klimaschutzbotschaftern) der Klimaschutz ortsscharf umgesetzt zu werden.

Auch die unterste Ebene, das persönliche Umfeld, sollte durch Angebote, Kooperation und Vernetzung umfassend unterstützt werden. Nachhaltige Lebensstile und Konsumverhalten, einer nachhaltigen Mobilität aber auch der Einsatz von erneuerbaren Energie- und Effizienztechnologien in Gebäuden sind nur durch Eigentümer und Nutzer zu realisieren.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Rolle und Aufgaben des Landkreises Giessens in diesem komplexen und umfassenden Zusammenspiel von besonderer Wichtigkeit sein werden. Vorbilder, die ein solches Engagement vorweisen, gibt es jedoch. Insbesondere der Kreis Steinfurt zeigt, wie eine erfolgreiche Mitwirkung und Ausgestaltung auf allen neun genannten Ebenen möglich ist. Diese Rolle sollte der LK Gießen, vorzugsweise gemeinsam mit seinen angrenzenden Landkreisen, auch angehen.

3 AUSGANGSLAGE

Die Klimaschutzaktivitäten bei den mittelhessischen Landkreisen können als kooperativ und heterogen beschrieben werden. Aufgrund unterschiedlicher Naturräume mit spezifischen Potenzialen sowie variierenden Wirtschafts- und Bevölkerungsstrukturen gibt es sowohl Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten. Da Klimaschutzaktivitäten eine Vielzahl von Handlungsfeldern betreffen, sollen hier nur die wichtigen Aspekte des Umsetzungsstandes und der bisherigen Aktivitäten angeschnitten, ohne auf Details in den anderen hessischen Landkreisen einzugehen. Zwischen dem LK Gießen und dem östlich angrenzenden Vogelsbergkreis besteht eine langjährige Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bioenergienutzung über das Programm Bioenergieregionen⁷ der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe FNR (2009 – 2012, 2012-2015), in welches in der zweiten Projektphase auch der Landkreis Marburg-Biedenkopf integriert wurde. Ziel ist hier gewesen, die Nutzung des Biomasse-Potenzials auszuschöpfen, weshalb entsprechende Wärmekonzepte fokussiert werden. Auch das Modell Energieeffizienz in der Dorferneuerung ist bundesweit beispielgebend. Es zeigt, dass die Einsparpotenziale aufgrund energetischer Sanierung bei 50 % des Energieverbrauchs in privaten Haushalten liegen können.

Von großer Bedeutung ist das Netzwerk Energie beim Regierungspräsidium Mittelhessen, in dem sich die fünf hessischen Landkreise und die Oberzentren regelmäßig miteinander austauschen. Hervorzuheben als Ergebnis dieser Treffen ist die gemeinsame Beschaffung und Nutzung der energierelevanten Daten für die CO₂-Bilanzen, die nicht nur die beteiligten Körperschaften entlastet, sondern auch vergleichbare Rohdaten liefert. Die gemeinsame Nutzung der Bilanzierungssoftware EcoRegionPro ermöglicht den Vergleich der CO₂-Bilanzen als Voraussetzung für ein landkreisübergreifendes Klimaschutz-Monitoring. Mittels des Monitoringberichts zur Energiewende Hessen lassen sich zudem weitere Unterschiede aufzeigen. In Hinblick auf die installierten EEG-geförderten Anlagen in Mittelhessen gibt es durchaus deutliche Unterschiede. Ende 2015 waren im Vogelbergkreis Anlagen mit einer Leistung von 413 MW (Platz 1 von 21 LK in Hessen), im LK Marburg-Biedenkopf 215 MW (Platz 6), im Lahn-Dill-Kreis 213 MW (Platz 7), im LK Gießen 125 MW (Platz 10) und im LK Limburg-Weilburg 94 MW (Platz 14) installiert. Dies beruht im Wesentlichen auf den sehr guten Windverhältnissen und der damit verbundenen hohen Anzahl von Windparks. Schaut man sich die Photovoltaikanlagen an, so liegt der Vogelsbergkreis im Mittelfeld hinter Marburg-Biedenkopf, Gießen und Lahn-Dill. Bei den Bioenergieanlagen ergibt sich ein sehr unterschiedliches Bild an produzierenden Anlagen, auch innerhalb der Landkreise. Ziel war es im Landkreis Gießen, die Biomasse als Energiequelle in den Fokus der Öffentlichkeit zu stellen.

Ebenfalls von wichtiger Bedeutung ist die Zusammenarbeit der LEADER-Regionen in Mittelhessen, die auch energie- und klimabezogene Aspekte miteinschließt. Ein Beispiel hierfür ist der Antrag von sechs LEADER-Regionen zum Aufbau eines Hecken-Managements. In Hinblick auf die Institutionalisierung von Klimaschutzmanagementaufgaben in den Verwaltungen haben alle fünf Landkreise Stellen eingerichtet, die allerdings zum Großteil noch über Förderprogramme finanziert

⁷ <https://bioenergie.fnr.de/bioenergie-regionen/foerdermassnahme//>, aufgerufen am 2. April 2017.

werden. Mittlerweile besitzen alle Landkreise integrierte Klimaschutzkonzepte, die aus Mitteln der NKI des Bundesministeriums für Umwelt, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) finanziert worden sind. Zudem gibt es über geförderte Teilkonzepte der NKI weitere Schwerpunkte und gefördertes Personal. Bisher ist es nur dem Landkreis Gießen und dem Vogelsbergkreis gelungen, Klimaschutz auf unbefristeten Planstellen zu verankern. Die anderen Landkreise setzen bisher für den Klimaschutz auf Projektmittel, durch die nur temporäre Stellen für Klimaschutzmanager finanziert werden. Über Internetportale auf den Kreisseiten findet man Informationen zu Inhalten der Klimaschutzaktivitäten und die Kontaktadressen des Klimaschutzmanagements.

Tabelle 2: Klimaschutzkoordination in den mittelhessischen Landkreisen

Landkreis	Fläche	Einwohner	Internetseite Klimaschutz	Klimaschutzkoordination, Maßnahmenumsetzung
Gießen	854 km ²	257.000	www.lkgi.de/wirtschaft-arbeit-und-bildung/klimaschutz	Planstellen, Fördermittel
Lahn-Dill	1.066 km ²	253.000	http://www.lahn-dill-kreis.de/wissenswertes/energie-klimaschutz/	Fördermittel
Limburg-Weilburg	738 km ²	172.000	http://www.landkreis-limburg-weilburg.de/wissenswertes/region-mit-energie.html	Fördermittel
Marburg-Biedenkopf	1263 km ²	245.000	http://klimaschutz.marburg-biedenkopf.de/	Fördermittel
Vogelsberg	1459 km ²	107.000	http://www.klimaschutz-vogelsbergkreis.de/	Planstelle, Fördermittel

Der LK Gießen arbeitet mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, dem Lahn-Dill-Kreis und dem Vogelsbergkreis intensiv zusammen. Mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf stimmt man sich zudem im Rahmen des Programms Masterplan 100% Klimaschutz strategisch und inhaltlich ab. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf, der schon 2012 ins Masterplan-Programm einstieg, bildet hier mit Gießen und dem Oberallgäu (Einsteiger 2016) ein Klimaschutz-Tandem für den Wissensaustausch und die gegenseitige Unterstützung. Auch außerhalb der Region besteht eine gute Vernetzung. So wirken die Landkreise Marburg-Biedenkopf, Vogelsbergkreis, Gießen und Limburg-Weilburg als vier von 153 Regionen im Netzwerk der 100 % Erneuerbaren Energie-Regionen mit, welches die Vorreiter der kommunalen Energiewende in Deutschland vernetzt. Alle Kreise nutzen zudem Veranstaltungen wie den bundesweiten Kongress des 100ee-Netzwerkes, die Vernetzungstreffen der Klimaschutzmanager und des hessischen Projektes 100 Kommunen für den Klimaschutz für Abstimmungen und Informationsaustausch mit anderen Kommunen und Landkreisen, wie beispielsweise den Kreisen Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark.

4 ZIELBESCHREIBUNG

Neben den klimapolitischen Zielsetzungen, die durch die Mitwirkung am Masterplan-Programm verbunden sind, gibt es einige regionalstrategische Zielsetzungen, die sich der Landkreis Gießen zusammen mit anderen mittelhessischen Landkreisen gesetzt hat. Durch einen engen Erfahrungsaustausch mit dem benachbarten Landkreis Marburg-Biedenkopf, der seit 2012 am Masterplan-Programm mitwirkt und sich bereits in der Umsetzung seines Masterplans befindet, werden Synergien erschlossen. Die Landkreise können voneinander lernen und gemeinsam einen mittelhessischen Klimaschutzkompetenz-Schwerpunkt aufbauen. Vorbild einer gelungenen Kooperation ist die Masterplan-Region Kreis Steinfurt, Stadt und Landkreis Osnabrück und Rheine, die vom BMUB als „Premium-Region“ für den Klimaschutz tituliert wird.

Darüber hinaus wird sondiert, ob in einer gemeinsamen, noch zu gründenden mittelhessischen Klima- und Energieagentur der Landkreise Gießen, Marburg-Biedenkopf, Lahn-Dill-Kreis, sowie möglicherweise erweitert um den Vogelsbergkreis und den Limburg-Weilburg-Kreis, sich die Klimaschutzaktivitäten über den Förderzeitraum hinaus kreisübergreifend verstetigen lassen. Wichtiges Ziel ist auch, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit deren Fachwissen in der Region zu halten.

Zu den Zielsetzungen gehört auch eine gemeinsam getragene mittelhessische Strategie zur Erreichung der sich in den Landkreisen gesetzten energie- und klimapolitischen Ziele (Fahrplan Energiewende, Klimaneutralität). Die Zielsetzungen und damit verbunden auch Klimaschutzaufgaben sind so umfassend, dass sie nicht alleine durch Klimaschutzmitarbeiter in den Kreisen und ihren Kommunen bewältigt werden können. Daher sollten die Ziele auch von anderen Akteuren (Unternehmen, Vereine, Verbände, Bürgergruppen) akzeptiert und im eigenen Umfeld weiterverfolgt werden. Hierfür gilt es eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln, um diese Gruppen aktiv einbeziehen zu können.

Jedoch ist ein zu umfassender Ausbau des Klimaschutzmanagements in den Kreisverwaltungen nicht möglich (keine Pflichtaufgabe, wenig Ressourcen, nur Perspektiven nur für Mitarbeiter auf Planstellen). Momentan ist leider die Fluktuation bei befristeten Mitarbeitern im Klimaschutzmanagement viel zu hoch und gute Mitarbeiter und ihr erworbenes Wissen wandern ab. Daher ist die Einrichtung weiterer Planstellen mit Klimaschutzaufgaben und vor allem die Übernahme von Klimaschutzbelangen durch anderes Verwaltungsfachpersonal sinnvoll. Für Klimaschutzprojekt Mitarbeiter mit befristeten Stellen sollten Verstetigungsperspektiven geschaffen werden, was die Bindung des Personals und seines erworbenen Know-hows an die Region ermöglicht. Außerdem lassen sich durch die Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort Kompetenznetzwerke für verschiedene Schwerpunktfelder aufbauen und inhaltlich weiter ausgestalten.

Ein weiteres Ziel ist eine Profilentwicklung von Mittelhessen in Richtung einer Modellregion für den Klimaschutz. Hier orientiert man sich an der Region Steinfurt/Osnabrück, die es geschafft hat, bundesweit aber auch international hohe Aufmerksamkeit in Bezug auf ihre Klimaschutzaktivitäten zu erwerben. Ziel einer mittelhessischen Kooperation ist es zudem, die Fördermitteleinwerbungen

in unterschiedlichen Themenbereichen zu optimieren, um Landes- und Bundesmittel zweckgerichtet besser nutzen zu können und zugleich auf Synergieeffekte zwischen den Landkreisen zu setzen.

Ziel sollte auch sein, wie zum Teil schon geschehen, sich auch Kooperationspartner außerhalb von Mittelhessen zu suchen. Zusammengearbeitet wird beispielsweise mit dem Landkreis Teltow-Fläming im Rahmen des Projekts RegioTwin, wo ein Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe in den Themenschwerpunkten Elektromobilität, Öffentlichkeitsarbeit und Klimaschutz-Projekte an Schulen stattfindet. Ein Erfahrungsaustausch mit anderen Landkreise wie Steinfurt, Osnabrück, Lüchow-Dannenberg oder der Region Oberallgäu findet auch im Zusammenhang mit dem Masterplanprogramm statt, da alle Regionen die gleichen Zielsetzungen verfolgen und vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Ein Wissenstransfer könnte hier sowohl inhaltlich bei Aufgabenfeldern und Maßnahmen erfolgen, aber auch in Hinblick auf strategische Steuerung und Prozessmanagement, wie beispielweise der Verstetigung von Klimaschutzprozessen. Gerade Landkreise, die mit Ihren Masterplänen schon 2012 gestartet sind, können hier wertvolle Empfehlungen geben. Sinnvoll erscheint dort zusammen zu arbeiten, wo sich der Nutzen für beide Seiten maximieren lässt oder die eine Seite Bedarfe besitzt und die andere ihre Erfahrungen weiter zu geben vermag.

Mittelfristig kann es auch Sinn machen, möglicherweise gefördert durch die Europäische Klimaschutzinitiative EUKI, zumindest vorübergehend Partnerschaften mit europäischen Partnern einzugehen bzw. einen Austausch zu pflegen, zumindest insofern es Aufwand und Nutzen erlauben. So nahm der Landkreis Gießen beispielsweise 2016 an einem Austauschtreffen von deutschen und österreichischen Klimaschutzregionen teil. Ein solcher Wissensaustausch mit europäischen Regionen ließe sich in Form von drittmittelfinanzierten EU-Projekten vertiefen. Einen Informationsaustausch könnte auch mit Partnern im internationalen Kontext verfolgt werden, die von der dezentralen Energiewende in Deutschland lernen möchten. Da Klimaschutz nur international Sinn macht, käme dem Landkreis hier eine wichtige Beratungsrolle zu. Möglicherweise könnte sogar eine Unterstützung von Partnern in Schwellen- und Entwicklungsländern erfolgen, insofern es hier geeignete Finanzierungsangebote geben sollte. Afrika wäre zum Beispiel ein hoch interessantes Betätigungsfeld, da hier Klimaschutz gewollt, aber organisatorisch und finanziell nicht umsetzbar ist. Da Klimaschutz nur global gelingen kann und der regionalen Ebene eine wichtige Rolle zukommt, wären Unterstützungen von internationalen Partnerregionen sicherlich zielführend.

5 BISHERIGE AKTIVITÄTEN

Seit Anfang 2015 gibt es, initiiert vom Landkreis Marburg-Biedenkopf, eine Arbeitsgruppe für eine gemeinsame mittelhessische Klimaschutzstrategie, der neben dem LK Gießen auch der Lahn-Dill-Kreis angehört.



Abb.1: Arbeitsgruppentreffen Wetzlar, 22.02.2016, Kreishaus Lahn-Dill Kreis (Foto: Lahn-Dill-Kreis)

v.l.n.r.: Stefan Franke (Marburg-Biedenkopf), Maike Menn (Lahn-Dill), Nobert Clement (Marburg-Biedenkopf), Amanda Groschke (deENet), Peter Moser (IdE), Manfred Felske-Zech (Gießen)

Die Arbeitsgruppe widmete sich intensiv in mehreren Sitzungen einem umfassenden Ideenfindungs- und Abstimmungsprozess in Hinblick auf eigene Wünsche, gemeinsame Profile und Überlegungen zur Einrichtung einer Klimaschutzagentur, wie die folgende Abbildung veranschaulicht, die die Ergebnisse eines Arbeitstreffens zusammenfasst.

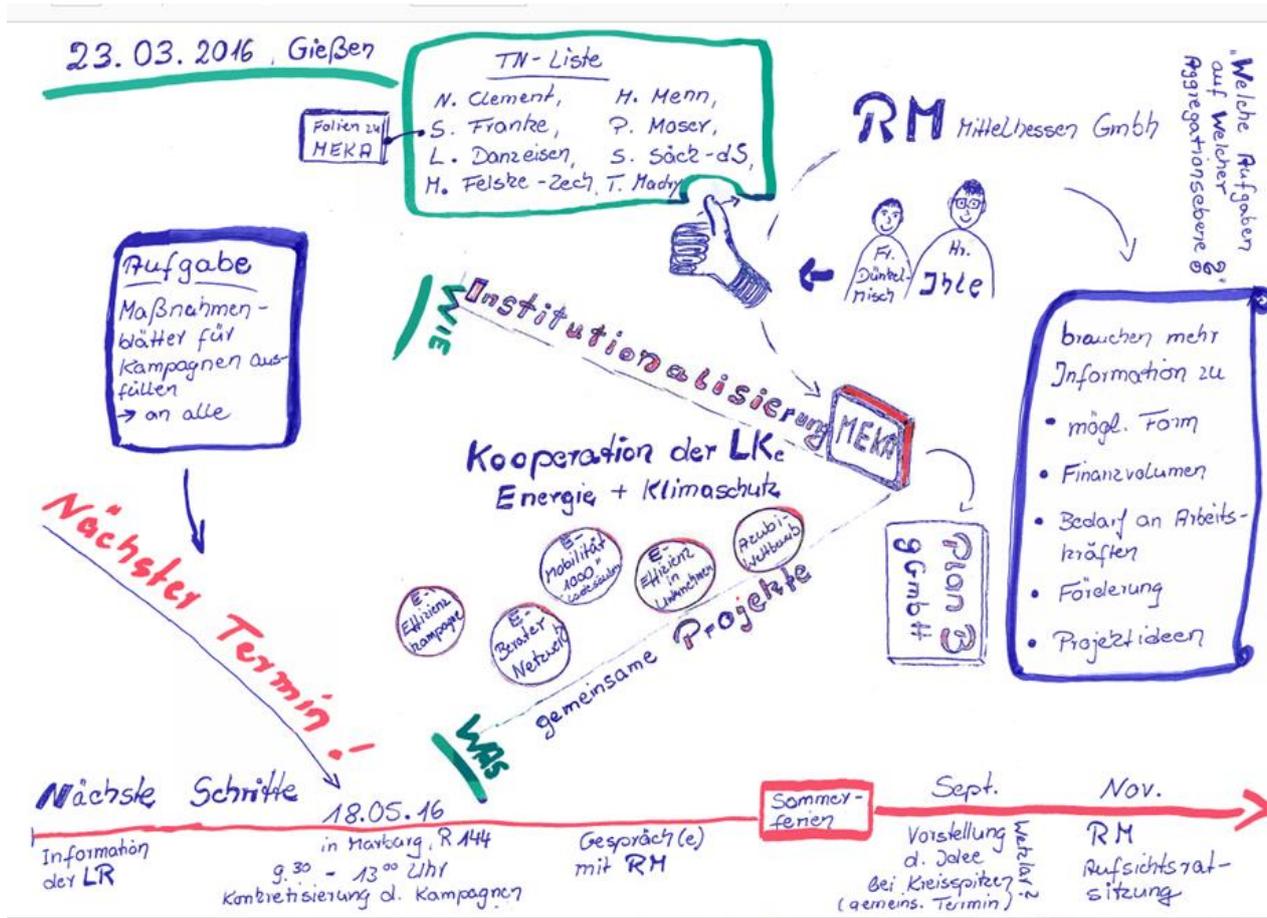


Abb. 2: Sketchnote von Arbeitsgruppentreffen der regionalen Klimaschutzvernetzung (Entwurf: S. Säck-da Silva, deENet)

Perspektivisch ist beabsichtigt auch den Vogelsbergkreis und den Landkreis Limburg-Weilburg in den Abstimmungsprozess mit zu integrieren. Eine mittelhessische Zusammenarbeit im Kontext von Klimaschutzfragen hat schon eine gewisse Tradition, wie unter anderem auch über eine Projektzusammenarbeit in Bioenergieregionen und anderen Projekten. Erstmals wird nun aber eine umfassende strategische Zusammenarbeit ins Auge gefasst, die bisher auf den vier folgenden, ausgewählten Schwerpunkten und Zielsetzungen beruht.

Als erstes wird nach dem *Twining-Prinzip* des gegenseitig voneinander Lernens und der Wissensweitergabe ein enger Informationsaustausch angestrebt. Hier kann auf Erfahrungen des Projekts RegioTwin aufgebaut werden, in welchem die Landkreise Gießen und Marburg-Biedenkopf mitwirken. Durch einen Austausch wird Vertrauen geschaffen und es ergibt sich die Bereitschaft auch gemeinsam aktiv zu werden. Zweitens sollen *gemeinsam Klimaschutzprojekte* identifiziert und umgesetzt werden. Ein Landkreis ist der Koordinator, die anderen setzen vor Ort um, zum Teil sollen auch landkreisübergreifende Projekte angegangen werden. Drittens soll die Entwicklung eines *mittelhessischen Klimaschutzprofils* angegangen werden. Hier gab es bisher im Gegensatz zum Frankfurter Raum und zu Nordhessen noch keine Profilbildungsaktivitäten, was nun nachgeholt werden soll. Viertens wird die *Gründung einer mittelhessischen Klimaschutzagentur* diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde auch mit dem hessischen Umwelt- und

Wirtschaftsministerium sowie mit dem Regionalmanagement Mittelhessen gesprochen. Die Vor- und Nachteile der Ausrichtungen verschiedener Formen (Verein, GmbH, Teil des Regionalmanagements, unabhängig, kreiseigen oder mit Partnern, ...) wurden diskutiert und auch auf die Expertise seitens bestehender Agenturen zurückgegriffen. Ob und inwieweit es hier weitergeht, ist offen. Im Spätsommer 2016 wurde als Organisationsform ein gemeinsam getragener Verein priorisiert, doch fehlt hier bisher ein Konzept und Finanzierungsplan. Zudem sollte in Gesprächen mit der neuen Landesklimaschutzagentur eine Strategie- und Aufgabenteilung erörtert werden.

Genannt werden für eine mittelhessische Zusammenarbeit kann zudem die Arbeitsgruppe Bioabfall⁸ der Kreise Gießen, Lahn-Dill-Kreis und Vogelsberg, die sich mit der konkreten Planung zur gemeinsamen energetischen Verwertung von Bioabfall befasst. Die AG wurde 2007 von der LEADER-Region Gießener Land initiiert, die mit der LEADER-Region Vogelsbergkreis zusammenarbeitete. Das Thema Bioenergie gewann damals immer mehr Bedeutung und durch die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb „BioenergieRegionen“ wurde zu dieser Thematik die Bioenergieregion Mittelhessen gegründet, der sich 2012 auch der Landkreis Marburg-Biedenkopf anschloss. Obwohl die Förderperiode 2015 endete, wird die AG fortgeführt. Ziele sind hier unter anderem die Bioenergienutzung zu dokumentieren, Netzwerke aufzubauen, Energieeffizienzmaßnahmen zu unterstützen, die Wärmeversorgung aus Bioenergie voran zu bringen, wertvolle Grünlandstandorte zu erhalten und Projekte mit Bürgerbeteiligung zu entwickeln. Weiterhin wurde 2017 eine AG Bioabfallvergärung initiiert, die aus den Kreisen GI, LDK und VB sowie den Stadtwerken Gießen besteht.

Kooperiert wird auch im interkommunalen LEADER-Projekt „Schnittgutmanagement“⁹, indem sich sieben mittelhessische LEADER-Regionen zusammengeschlossen haben. Ziel ist es, langfristig ein gemeinsames Schnittgutmanagement aufzubauen, bei dem die Verwertung des Grünschnitts koordiniert wird, vorzugsweise für eine anschließende energetische Nutzung.

Als weiteres Beispiel kann noch das „Energieberatungsnetzwerk¹⁰ Stadt und Landkreis Gießen“ genannt werden. Das Netzwerk entstand Ende 2015 aus der „Initiative Gießener Gebäudepass für Energieeinsparung und gesundes Wohnen“ auf Basis einer Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und Landkreis Gießen im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Gießen. Dem Energieberatungs-Netzwerk gehören unabhängige Energieberater aus der Region, aktive Energiebeiräte aus den Städten und Gemeinden im Landkreis Gießen, die Verbraucherzentrale Hessen und die Initiative Giessener Gebäudepass an. Kunden erhalten bei den Netzwerkpartnern sowohl erste Informationen oder auch konkrete Beratungen.

⁸ http://fnr.de/fileadmin/allgemein/pdf/broschueren/Abschlusskongress_Bioenergie-Regionen_HA_Web.pdf, hier ab Seite 74, abgerufen am 31.05.2017.

⁹ <http://www.bioenergie-region-mittelhessen.de/nc/news/einzelansicht/article/kooperationsprojekt-leader-regionen-mittelhessen/>, abgerufen am 31.05.2017.

¹⁰ https://www.giessen.de/Umwelt_und_Verkehr/Energie_und_Klima/Energieberatungs_Netzwerk/, abgerufen am 31.05.2017.

6 STAND DER UMSETZUNG

Die Zusammenarbeit zwischen den mittelhessischen Landkreisen fußt derzeit auf zwei wesentlichen Schwerpunktaktivitäten. Auf der Stärkung, Profilbildung und Institutionenbildung einer Energie- und Klimaschutz-Struktur auf mittelhessischer Ebene sowie der Identifikation und gemeinsamen Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen.

Verschiedene Optionen in Hinblick auf eine mittelhessische Klimaschutzagentur wurden im September 2016 auf einem Arbeitstreffen mit den drei Landräten aus Marburg-Biedenkopf, Lahn-Dill und Gießen in einer Strategie „Weg der kleinen Schritte mit Vision im Blick“ diskutiert. Für eine solche Agentur wären zunächst Ziele zu formulieren und ein Kompetenzportfolio zusammenzustellen. Hierfür müssten Informationsmaterial entwickelt und die Zielsetzungen und Kompetenzen diskutiert und abgestimmt werden.

Inhaltlich besäße die Agentur einen klaren Fokus auf Energie- und Klimaschutzaufgaben, weshalb eher eine schlanke Institution anzustreben wäre. Eine Klimaschutzagentur würde vor allem übergreifende Aufgaben wahrnehmen und auch als Service für die Landkreise, Kommunen, Unternehmen/EVU und Bürger fungieren, soweit nicht einzelne Serviceaufgaben schon von den Landkreisen ausgeübt werden. Da die Kreisverwaltungen nicht unternehmerisch tätig werden dürfen, könnte eine Klimaschutzagentur hier aktiv werden. Dieses würde allerdings nur in Abstimmung und Kooperation mit der örtlichen Energiewirtschaft geschehen, um nicht als Konkurrent für bereits bestehende Geschäftsfelder aufzutreten. Wichtige überregionale Themen und Aufgaben könnte eine Lenkung der Energieberaterschulung sowie den Aufbau eines Energieberaternetzwerks Mittelhessen sowie eines Unternehmensnetzwerks Mittelhessen im Bereich Energie und Klimaschutz sein. Weiterhin entwickelt werden könnten eine Wärmestrategie sowie Solar- und Windstrategien für Mittelhessen, diese möglicherweise auch in Form einer Servicestelle für erneuerbare Energien. Wichtig wäre auch die Anbahnung von Kooperationsprojekten und die Kooperation mit den bestehenden LEADER-Regionen, wobei diese stärker in Klimaschutzaktivitäten eingebunden werden sollten. Im Austausch mit der Industrie- und Handelskammer und verschiedenen Branchen könnte auch das Thema Beteiligung an regionaler Wertschöpfung aufgegriffen werden. Insbesondere bei der Mobilität bezüglich ÖPNV, Güterverkehr, E-Mobilität und Radschnellwegen erschiene ein mittelhessischer Koordinationsansatz als sehr sinnvoll.

Zudem wäre darauf zu achten, dass keine Parallel- und Doppelstrukturen zu den bestehenden Klimaschutzaktivitätsfeldern auf Landkreisebene aufgebaut würden, damit Synergien und keine Konkurrenz zwischen den Einrichtungen entstehen könnten. Den Kreisen sollten neben der notwendigen Ko-Finanzierung keine zusätzlichen Kosten entstehen. Eine Agentur müsste sich daher mittelfristig weitgehend aus Fördermitteln und Aufträgen finanzieren, damit keine neue teure Inselorganisation entstünde. Unternehmen würden als wichtiger Partner bzw. auch Kunden angesehen, deren An- und Einbindung schrittweise angegangen werden sollte. Auch eine Abstimmung mit dem Regionalmanagement Mittelhessen als einzige bestehender Gesamtstruktur für Mittelhessen sollte reflektiert werden. Falls es zur Gründung einer Klimaschutzagentur käme, würde auch das Regierungspräsidium Gießen eingebunden. Seitens des HMWEVL könnte eine

Förderrichtlinie genutzt werden, die die Gründung von Energieagenturen mit 50 bis 75% für ein Jahr und den Betrieb mit 50% für drei Jahre fördern würde. Gespräche mit dem Ministerium in Hinblick auf die Gründung einer Klimaschutzagentur haben schon stattgefunden, so dass Antragsaktivitäten erfolgen könnten. Diese Aktivitäten sollten auch mit einer abgestimmten Öffentlichkeitsarbeit verbunden sein. Eine Option könnte sein, die Agentur als virtuelles Netzwerk zu strukturieren, Personal und Arbeitsplätze vorerst in den Kreisverwaltungen zu belassen. Seit Herbst 2016 laufen Gespräche auf Leitungsebene in Hinblick auf die Realisierung und mögliche Mitwirkung der bisher noch nicht eingezogenen mittelhessischen Landkreise Vogelsbergkreis und Limburg-Weilburg. In 2017 haben allerdings noch keine weiteren Abstimmungstreffen stattgefunden. Der Prozess ist ins Stocken geraten und es ist unsicher, ob oder wie es weitergehen kann.

Unabhängig von den Überlegungen zur Klimaschutzagentur sollten auch andere Aktivitäten weiterverfolgt werden. Vorrangig geht es darum, von einzelnen Landkreisen laufende oder geplante Maßnahmen auch auf andere Landkreise auszuweiten, um so die Zusammenarbeit zu stärken aber auch Effizienzvorteile zu nutzen. Zielgruppen sind hier oftmals Bürger oder Unternehmen und die Maßnahmenform ist meist eine Informationskampagne. Als erste Aktivitäten sollen eine Energieeffizienzkampagne für Bürger in Mittelhessen, ein Energieberater-Netzwerk Mittelhessen, eine mittelhessische E-Mobilität- Konzeption (Schwerpunkt E-Ladesäuleninfrastruktur), eine Informationskampagne „Energieeffizienz in Unternehmen“ sowie ein Azubi-Wettbewerb zum Thema Material-, Ressourcen- und Energieeffizienz gemeinsam auf den Weg gebracht werden. Die Koordination und Verantwortung liegt in der Regel bei einem Landkreis. Zur Präzisierung und mittels einer inhaltlichen Ausformulierung werden im hinteren Teil dieser Teilstudie fünf priorisierte Maßnahmen auf Maßnahmenblättern vertiefend vorgestellt. Hier befindet sich auch als ein weiterer Bestandteil ein Vorschlag für eine Vereinssatzung für eine mittelhessische Energieagentur.

7 ANALYSE DER UMSETZUNG

Mittelhessen und der Landkreis Gießen befinden sich auf einem sehr guten Weg, die verschiedenen Zielsetzungen einer regionalen Klimaschutzkooperation ins Auge zu fassen und Aufgaben in gemeinsamer Abstimmung anzugehen. Die Erkenntnis, dass gemeinsam der Klimaschutz trotz eines gewissen Mehraufwands umfassender und effektiver zu gestalten ist, ist Konsens. Seitens aller eingezogener Akteure (Ministerien, RP, etc.) wurde die Idee einer mittelhessischen Kooperation als sinnvoll befunden und eine Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zugesagt. Auch erscheint die Vorgehensweise mit der Herausbildung eines Klimaschutzkoordinationsteams, welches inhaltlich und strategisch den Prozess vorantreibt und sich Aufgaben und Ziele setzt, als sinnvoll.

Allerdings sind die zeitlichen und personellen Ressourcen bei allen Kreisen sehr dünn. Die Bearbeitung von Klimaschutzkonzepten und Masterplänen nimmt viel Zeit in Anspruch, die Aufgabenvielfalt ist gewaltig und zeitlich strikt terminiert. Zwar ist allen Landkreisen eine regionale Klimaschutz-Kooperation wichtig, allerdings ohne diese als Schwerpunkt zu priorisieren. Der Nutzen liegt in der Zukunft, was den derzeitigen Mehraufwand zwar rechtfertigt, aber nicht automatisch in hierfür zu leistende Tätigkeiten mündet. Dies bedeutet oftmals, dass andere Tätigkeiten beim Klimaschutz wie Projektbearbeitungen, Datenerfassungen, Öffentlichkeitsarbeit oder Veranstaltungsmanagement so viel Zeit in Anspruch nehmen, dass eine kontinuierliche Prozessentwicklung für eine regionale Kooperation nur verzögert vorangetrieben werden kann. Auch gibt es schon eine erfolgreiche inhaltliche Zusammenarbeit zwischen den Kreisen, Kommunen und anderen Akteuren zu inhaltlichen Themen. In der AG Bioabfall, beim Schnittgutmanagement und beim Energieberatungsnetzwerk werden erfolgreich Projekte umgesetzt, allerdings auch Personal und Sachmittel gebunden. Starke Einflüsse für ein Klimaschutzmanagement üben auch Verwaltungsumstrukturierungen und Personalwechsel aus, da diese vorübergehend nur Tätigkeiten in Klimaschutzkernbereichen erlauben, andere Tätigkeiten liegen bleiben oder verschoben werden.

8 VISION 2050

Im Jahr 2050 ist es gelungen, ein stabiles, in sich konsistentes Mehr-Ebenen-Governance System für den Klimaschutz aufzubauen. In sich regelt es, welche Institution auf welcher Ebene für Klimaschutzaktivitäten zuständig ist. Zugleich gibt es die Instrumente, Regelsysteme und Ressourcen, um auf allen geeigneten Ebenen die erforderlichen Klimaschutzaktivitäten durchzuführen, womit die Masterplan-Ziele bis 2050 erreicht wurden. Eine wichtige Rolle spielt hierbei, dass alle mittelhessischen Landkreise die Masterplan-Ziele gemeinsam mit allen ihren Kommunen beschlossen haben. Auch für Unternehmen, Vereine und Organisationen gibt es angepasste Klimaschutzzielsetzungen. Auch eine Vielzahl von Bürgern realisiert im eigenen Umfeld einen umfassenden Klimaschutz.

Eine wichtige Rolle spielt eine regionale Klimaschutzagentur, die eine Vielzahl von Serviceaufgaben von den Landkreisen und den Kommunen übernommen hat. Gleichwohl gibt es auch in den Kreisen kleinere Klimaschutzabteilungen und auch in allen Kommunen Personal mit ausreichend Kapazitäten, um den Klimaschutz voranzutreiben. Realisiert wird hierbei im Wesentlichen das Subsidiaritätsprinzip, welches eine genau definierte Rangfolge von Zuständigkeiten festlegt und die Nachrangigkeit der nächsten Ebene bestimmt: Die jeweils höhere gesellschaftliche oder staatliche Ebene soll nur dann aktiv werden und regulierend, kontrollierend oder helfend eingreifen, wenn die unteren Ebenen dazu nicht in der Lage sind. Hilfe zur Selbsthilfe soll aber immer das oberste Handlungsprinzip der jeweils übergeordneten Ebene oder Instanz sein. Folglich unterstützt, organisiert und koordiniert eine Klimaschutzagentur eine Vielzahl von Umsetzungsaktivitäten, die im Regelfall nicht von ihr selbst umgesetzt werden, sondern in den jeweiligen untergeordneten Ebenen. Weiterhin hat sie allerdings auch vom Land und von den Kreisen eine Reihe von Aufgaben und Pflichten übertragen bekommen. Hier findet eine enge Abstimmung und Aufgabenteilung mit der hessischen Energie- und Klimaschutzagentur statt, die im Jahr 2017 gegründet wurde.

Durch ihre Bündelungsfunktion von Kompetenzen aus verschiedenen Fachdisziplinen, ist die regionale Klimaschutzagentur jedoch die strategisch am effektivsten arbeitende Organisationsform, um eine dezentrale Energiewirtschaft mit hoher Wertschöpfung und umfassendem Klimaschutz in Mittelhessen zu realisieren. Begleitet und kontrolliert wird sie dabei von einem Vorstand, der sich aus den Kreisspitzen und einzelnen Kommunen zusammensetzt. Als beratende Organisation ist zudem ein mittelhessischer Klima- und Energiebeirat tätig, der einmal jährlich tagt und sich aus den Delegierten der Beiräte, die auf Landkreisebene tätig sind, zusammensetzt. Finanziert wird die Klimaschutzagentur durch ein Mischmodell aus staatlich übertragenen Mitteln für die Erfüllung von Pflichtaufgaben, Fördermitteln, Crowdfunding, Beratungsdienstleistungen und Mitgliedsbeiträgen.

Gemeinsam haben in den letzten Jahrzehnten das Land, die mittelhessischen Kommunen, die mittelhessischen Klimaschutzagentur und weitere Klimaschutzinstitutionen an der Realisierung des Klimaschutzplans Mittelhessen 2040 mitgearbeitet, der im Jahr 2023 verabschiedet wurde und dessen Ziele in den letzten Jahren erfolgreiche Maßnahmenumsetzungen realisiert wurden. Dieser Plan gab einen klaren Weg vor, was in Mittelhessen für die angestrebte Klimaneutralität zu leisten

war, definiert klare Zuständigkeiten, Kooperationen, Handlungsfelder und verteilte die bereit gestellten Ressourcen auf die jeweiligen Handlungsfelder. Auf dieser Basis ließen sich in Ein-, Drei- und Fünfjahres-Programmen Maßnahmen realisieren, deren Erfolge im Monitoring des Landes, von Mittelhessen und der jeweiligen Landkreise sichtbar wurden. Jedoch auch Lücken und Misserfolge konnten analysiert und bearbeitet werden. Hierfür wurde eine Klimaschutz-Task-Force eingerichtet, die temporär in Problembereichen unterstützend tätig wird, damit diese Zusatzleistungen es ermöglichen, wieder auf den geplanten Klimaschutzpfad zurückzukehren.

Ein mittelhessisches Klimaschutzbenchmark zu Prozessen und Projekten spornte zudem die Städte und Gemeinden zu einem Wettbewerb beim Klimaschutz an. Jährliche Auszeichnungen küren die Klimaschutzchampions. Auch national und international ist man auf die vorbildliche Rolle, die Mittelhessen beim regionalen Klimaschutz gespielt hat, aufmerksam geworden. Dies wurde durch zahlreiche Auszeichnungen und Belobigungen gewürdigt. Vertreter aus Mittelhessen waren und sind daher gern gesehene Gäste und Referenten auf nationalen und internationalen Klimaschutzveranstaltungen. Dem Wissenstransfer und Praxisaustausch durch mittelhessische Experten beim kooperativen, vorbildhaften Klimaschutz wird eine hohe Bedeutung eingeräumt.

9 AUSBLICK UND VERSTETIGUNG

Fragt man sich, warum mittelhessische Landkreise in Hinblick auf Klimaschutzaspekte kooperieren sollten, so fallen verschiedene Argumente auf. Wichtig ist in jedem Fall die Übernahme von Verantwortung im Sinne der Daseinsvorsorge und zwar einer weit gefassten. Originär müsste sich ein Landkreis nur um seine eigenen Belange kümmern, seine Liegenschaften, seinen Fuhrpark und seine direkt zu verantwortenden Belange klimaschonend auf dem erforderlichen Stand halten. Weiter gefasst allerdings, auch in der Masterplan-Philosophie konkretisiert, koordinieren und unterstützen Landkreise ihre Kommunen, Bürger, Unternehmen in Hinblick auf Klimaschutzrelevante Belange, die sich in ihren Territorien abspielen. Darüber hinaus ist allerdings die Erkenntnis gereift, dass ein umfassender Klimaschutz nur durch den Wissens- und Praxisaustausch mit anderen, auch außerhalb des eigenen Raums gelingen kann. Die Übernahme von guten Beispielen, die Weitergabe der eigenen Kenntnisse und der Aufbau einer Vertrauensbasis gelingt nur durch Kooperation mit ähnlich ausgerichteten Partnern, folglich anderen Landkreisen, die man idealerweise vor Ort, das heißt in Mittelhessen, findet.

Diese dritte Stufe des Verantwortungsbereichs empfiehlt den Aufbau einer mittelhessischen Klimaschutzinstitution (z. B. in Form einer Agentur), sinnvollerweise in Abstimmung mit der neuen Klimaschutzagentur des Landes Hessen. Mit ihrer Unterstützung lassen sich die Vielfalt der Aufgaben umfassend angehen. Dieses Zusammenspiel zwischen den Klimafachstellen in den Landkreisen und einer neuen Institution gilt es fair und abgestimmt aufzubauen. Klimaschutz in Kreisverwaltungen mit einer passenden Personalausstattung ist eine Notwendigkeit. Unpassend erscheinen jedoch zu große Klimaschutzabteilungen mit hoher Personalfuktuation, welche zu 80% durch temporäre Drittmittel finanziert werden. Dies ist ein Problem mit dem beispielsweise auch der Kreis Steinfurt mit seiner großen Klimaschutzabteilung ständig konfrontiert ist. Die Personalpolitik des Landkreises Gießen unterscheidet sich hier erheblich. Hier werden sparsam eingesetzte geförderte Stellen mit großer Chance zur Verstetigung priorisiert, anstelle Abteilungen kurzfristig über Drittmittelprojekte aufzublasen, in denen die Mitarbeiter keine Chance auf feste Anstellungen besitzen. Diese Problematik einer großen Klimaschutzabteilung hat mittlerweile auch der Kreis Steinfurt erkannt. Durch die Neugründung eines Vereins „Energiewelt 2050“, der aus den Vorläufern des Vereins „Haus im Glück“ und der AG Unternehmensnetzwerk Klimaschutz hervorgeht, konnte 2017 eine Struktur entwickelt werden, in der dauerhafte Stellen möglich sind. Eine Basisfinanzierung erhält der Verein vom Kreis und von Unternehmen. Einnahmen kommen aber umfassend aus Projekten. Der Verein arbeitet eng mit der Klimaschutzabteilung zusammen, in der zukünftig jedoch nur wenige Planstellen angesiedelt sein sollen, da die Projekte vorwiegend über den Verein laufen.

Regionale Klimaschutzagenturen, man schaue in die Regionen Hannover oder Göttingen oder nach Süddeutschland, wo sich solche Institutionen mit einem Personalstamm von bis zu 20 bzw. 25 Mitarbeitern durchaus etabliert haben, sind hingegen als positive Beispiele aufzuführen. Wichtig erscheint hier auch die Nähe zur Praxis, der Aufbau von unten, das Setzen auf dezentrale oder lokale Lösungen und die Trägerschaft durch örtliche Akteure. Aspekte, die den Landesenergieagenturen, die sich mittels Zweigstellen in regionale Teilräume einbringen wollen,

nicht so gut gelingen können. Natürlich erscheint auf mittelhessischer Ebene eine enge Abstimmung mit dem Land und einer Landesenergieagentur als sinnvoll und notwendig. Doch sollte eine solche auf Augenhöhe mit starken Landkreisen im Rücken erfolgen und nicht als Bittsteller oder kleiner Partner. Eine mittelhessische Klimaschutzagentur wäre daher ein guter Arbeitgeber, dem es gelingen könnte, stabile Beschäftigungsverhältnisse für einen Teil seiner Mitarbeiter anzubieten, auch wenn die Einnahmen auf Drittmitteln beruhen. Die Größe und das Wachstum einer Klimaschutzagentur sind jedoch genau zu analysieren, da kurzfristige Personalbeschaffung ohne Chancen auf Verstetigung nicht im Sinne des LK Gießen und seiner Partner sind. Deren kontinuierlichen Fluss würden Bund und Land wohl sicherstellen, zumindest solange Klimaschutz nicht zur Pflichtaufgabe würde.

10 MAßNAHMENKATALOG

Handlungsfeld 03: Regionale Kooperation, Verstetigung	Maßnahmen-Nr.: 03_1	Maßnahmen-Typ: Steuerung, Vernetzung, Institutionsaufbau	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (vor 2020)	Dauer der Maßnahme: kontinuierlich
Maßnahmen-Titel: Gründung und Ausbau einer mittelhessischen Energie- und Klimaschutzagentur (MEKA)				
Ziel und Strategie	Ziel der Maßnahme ist es, kurzfristig eine Mittelhessische Energie- und Klimaschutzagentur zu gründen und aufzubauen. Durch das Zusammenwirken der fünf mittelhessischen Landkreise sollen Synergien erschlossen und regionale Aufgaben gemeinsam umgesetzt werden. Durch eine Sichtbarkeit und ein gemeinsames Profil wird eine Stärkung des Klimaschutzes angestrebt. Die MEKA soll sich überwiegend aus Fördermitteln finanzieren und als Kooperationspartner für die Kreise und deren Kommune dienen.			
Ausgangslage	In Mittelhessen fehlt auf regionaler Ebene eine Institution in der gemeinschaftlich die Energiewende angegangen wird. Kommunaler Klimaschutz wird hier nur seitens der Landkreise und einiger engagierter Kommunen umgesetzt. Gegenüber Nordhessen und dem Frankfurter Raum, wo starke und sichtbare regionale Institutionen den Klimaschutz umsetzen, herrscht folglich Handlungsbedarf. Diese Situation ist von den Landkreisen Gießen, Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill erkannt worden. Seit 2015 gibt es eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Idee der MEKA, deren Inhalten und Gründungsmodalitäten befasst. Angestrebt wird, dass auch die Kreise Vogelsbergkreis und Limburg-Weilburg sich an der Gründung der MEKA beteiligen werden.			
Beschreibung	Die MEKA soll Klimaschutzaufgaben wahrnehmen, die im Regelfall über Landkreisgrenzen hinausreifen. Thematisch gibt es hier keine Eingrenzungen (z.B. Güterverkehr, Pendler, regionale Kampagnen, Solarstrategie, Bildungsveranstaltungen). Jedoch ist auf Wunsch der Landkreise ein abgestimmtes Aufgabenprofil mit den Tätigkeiten der Energie- und Klimaschutzabteilungen in den Landkreisverwaltungen notwendig. Aufbau und Inhalte orientieren sich an verschiedenen regionalen Klimaschutz-/Energieagenturen, die in den letzten Jahren gegründet wurden (z.B. EZA Oberallgäu, Göttingen). Als Rechtsform wird momentan eine Vereinsform als Neugründung priorisiert.			

	<p>Alternativ könnte auch eine GmbH gegründet werden oder eine Integration als neues Cluster/Aufgabenfeld beim Regionalmanagement Mittelhessen erfolgen. Träger wären aber die Landkreise.</p> <p>Erweiterungen um Unternehmen (Energiewirtschaft, Banken/Sparkassen) ist zurzeit nicht geplant. Für Gründung und Aufbau soll für die ersten drei Jahre eine Finanzierung zu 50% durch das HMWEVL erfolgen.</p>
Einführung der Maßnahme	Kurzfristig, die Vorbereitungen zur Gründung sind angelaufen. Mit der Gründung ist in 2017/18 zu rechnen.
Dauer der Maßnahme	Dauerhaft. Eine Verstetigung ist impliziert. Notwendig ist es, die kommunale Ko-Finanzierung schrittweise durch die Einwerbung von Drittmitteln zu reduzieren.
Initiator	Landkreis Gießen, Landkreis Marburg-Biedenkopf, Lahn-Dill-Kreis
Akteure	5 mittelhessische Landkreise in Kooperation mit anderen Organisationen
Zielgruppe	Vielfältig: MEKA soll auf verschiedenen Ebenen wirken, überregionaler Austausch mit anderen Energieagenturen, Abstimmungen mit hessischen Ministerien und der hessischen Energieagentur. Regional enge Zusammenarbeit auf Kreisebene, mit Kommunen, Regierungspräsidium und anderen Institutionen. Lokales Zusammenwirken und die Umsetzung von Maßnahmen mit Unternehmen, Vereinen, Verbänden und Bürgerinnen und Bürgern.
Handlungsschritte und Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> • Finale Abstimmung MEKA-Gründung • Kreistagsbeschlüsse • Förderantrag • Gründung: Personaleinstellung • Unterstützung bei weiterem Aufbau
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Beschlüsse zur MEKA-Gründung liegen vor • MEKA ist gegründet
Erwartete Kosten	<p>Gerechnet werden kann für die Gründungsphase mit etwa 100.000 €/a (Geschäftsführer, habe Stelle Assistenz, Sachmittel). Angenommen wird eine 50%-Finanzierung durch das Land. Jeder Landkreis würde in den ersten 3 Jahren 10.000 € finanzieren. Anschließend stünde eine Evaluation der MEKA an. Der Wegfall der Landesmittel nach 3 Jahren würde durch eingeworbene Fördermittel mehr als kompensiert. Allerdings ist hier auch eine Ko-Finanzierung durch Eigenmittel</p>

	<p>notwendig. Läge diese bei 20% so würde der jährliche Haushalt 250.000 € umfassen. Mittelfristig macht daher wohl die Aufnahme weiterer Partner Sinn, um das Aufgabenspektrum ausweiten zu können.</p>	
Finanzierungsansatz	<p>Haushaltsmittel und Fördermittel für Ausbauphase, dann überwiegend Projektmittel. Mittelfristig Beteiligung durch Dritte, auch Sponsoring, möglicherweise Beratungshonorare, Einnahmen durch Serviceleistungen für Kommunen, und weiteres.</p>	
Energie- und Treibhausgaseinsparung	<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht bilanzierbar</p>	<p>Mittel- bis langfristig wird eine hohe Endenergieeinsparung durch Leistungen der MEKA zu erwarten sein. Diese fungiert als Multiplikator. Schätzungen aus bestehenden Energieagenturen geben an, dass diese für bis zu 30% der Einsparungen mitverantwortlich sind.</p>
	<p>THG-Einsparungen (t/a) Nicht bilanzierbar</p>	<p>Mittel- bis langfristig wird eine hohe THG-Einsparung durch Leistungen der MEKA zu erwarten sein. Diese fungiert als Multiplikator. Schätzungen aus bestehenden Energieagenturen geben an, dass diese für bis zu 30% der Einsparungen mitverantwortlich sind.</p>
Regionale Wertschöpfung	<p>Die MEKA setzt sich gezielt als Initiator und Partner für die Erschließung regionaler Wertschöpfungspotentiale ein (Satzung). Gezielt arbeitet man mit verschiedenen regionalen Akteuren in Projekten, wo diese realisiert werden soll.</p>	
Flankierende Maßnahmen	<p>03_02, 03_03, 03_04, 03_05. Wichtige flankierende Maßnahmen werden mit den Nummern aufgeführt.</p>	
Hinweise	<p>Informationen finden Sie auf: Klimaschutzagentur Region Hannover: http://www.klimaschutzagentur.de/ Energieagentur Region Göttingen: http://www.energieagentur-goettingen.de/energieagentur/ueber-uns/herzlich-willkommen/</p>	

Handlungsfeld 03: Regionale Kooperation, Verstetigung	Maßnahmen-Nr.: 03_2	Maßnahmen-Typ: Steuerung, Vernetzung	Einführung der Maßnahme: Fortsetzung, Kurzfristig (vor 2020)	Dauer der Maßnahme: Kontinuierlich, Verstetigung
Maßnahmen-Titel: Fortführung und Verstetigung der Koordinationsgruppe zur Abstimmung von Klimaschutzaktivitäten zwischen mittelhessischen Landkreisen				
Ziel und Strategie	Ziel der Maßnahme ist es, die eingerichtete Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer gemeinsamen Klimaschutzstrategie und zur Abstimmung von Klimaschutzaktivitäten in Mittelhessen dauerhaft zu etablieren. Angestrebt werden soll, dass auch Vertreter aus dem Vogelbergkreis und LK Limburg-Weilburg eingebunden werden sollten. Bei Bedarf auch andere Akteure.			
Ausgangslage	Seit 2015 gibt es eine Arbeitsgruppe der Landkreise Gießen, Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill. Ihr gehören die Klimaschutzmanager und die fachliche Leitungsebene an. Bei Bedarf werden die Landräte/Innen eingebunden. Man trifft sich 3-4mal im Jahr und bei Bedarf. Bisher dient die AG zum Informationsaustausch über Klimaschutzaktivitäten und für Planungen in Hinblick auf die Gründung Klimaschutzagentur.			
Beschreibung	Die bestehende Arbeitsgruppe soll fortgeführt werden, auch unabhängig von den Aktivitäten zum Aufbau einer Klimaschutzagentur. Allerdings erscheint eine Ausweitung um die beiden anderen LK und ggf. weitere Akteure sinnvoll. Auch eine externe Begleitung, Unterstützung, Moderation, die bisher durch deENet/IdE durchgeführt wurde, erscheint sinnvoll. Das Aufgabenspektrum zur Abstimmung von Aktivitäten ist umfassend. So wurden Punkte wie gemeinsame Projekte/Kampagnen, Öffentlichkeitsarbeit, Klimaschutzprofil Mittelhessen und gemeinsame Strategien/Ziele schon unterschiedlich stark angesprochen. Bisher erfolgte die Koordination über den LK Marburg-Biedenkopf. Hier sollte aber ein Rotationsprinzip eingeführt werden.			
Einführung der Maßnahme	Fortführung und Erweiterung von Aufgaben bei bestehender Maßnahme.			

Dauer der Maßnahme	Dauerhaft. Eine Verstetigung ist sinnvoll.	
Initiator	Jeder der drei LK. Grundverständnis über Notwendigkeit der AG ist vorhanden. Um Konstanz zu sichern, könnte aus informeller Gruppe auch eine politisch beschlossene Gruppe werden, da der Turnus von Treffen dann verbindlich würde.	
Akteure	3 mittelhessische Landkreise, Ausweitung auf 5 sinnvoll, Einbeziehung weiterer Akteure bei Bedarf.	
Zielgruppe	Die Zielgruppe, an die sich die AG wendet, variiert sehr stark, je nach geplanter Aktivität. Adressat können Akteure/Organisationen auf übergeordneter Ebene, regionaler Ebene oder spezifische, ausgewählte Einzelgruppen sein. Eine Auflistung macht hier keinen Sinn.	
Handlungsschritte und Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Verstetigung der AG in einer der nächsten Sitzungen, Klärung, wer bis wann verantwortlich ist (Einladungen, Organisation) • Eventuell formale offizielle Institution (Beschlüsse) • Zeitplanung über mittelfristige Aufgaben erstellen 	
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • (interner) Beschluss zur dauerhaften Ausrichtung der AG liegt vor 	
Erwartete Kosten	Kosten entstehen nur für Fahrtkosten zu den wechselnden Ausrichtern der Sitzungen und zum Catering (Getränke, Brötchen). Diese können von den internen Haushalten der Klimaschutzabteilungen aber getragen werden.	
Finanzierungsansatz	Nicht notwendig	
Energie- und Treibhausgaseinsparung	Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht bilanzierbar	Im Idealfall sollten für Treffen Fahrgemeinschaften oder auch der ÖPNV genutzt werden. Erst einmal wird Energie verbraucht und THG erzeugt. Der Nutzen durch die Abstimmung von Maßnahmen kompensiert diese aber mehrfach.
	THG-Einsparungen (t/a) Nicht bilanzierbar	Siehe oben.
Regionale Wertschöpfung	Eine direkte Wertschöpfung entsteht nicht. Da die Mitwirkenden aber eng mit der Wirtschaftsförderung verzahnt sind, wird bei der Planung	

	von Maßnahmen dieser Aspekt umfassend mit berücksichtigt.
Flankierende Maßnahmen	03_01, 03_03, 03_4, 03_05. Vermutlich eine sehr große Zahl von im Masterplan auftauchenden Maßnahmen, da diese oft mit anderen LK abgestimmt werden können.
Hinweise	<p>Informationen finden zum Nutzen einer Koordination zwischen Landkreisen, z. B.:</p> <p>https://www.klimaschutz.de/de/zielgruppen/kommunen/praxisbeispiele/project-des-monats/liste/kreis-steinfurt-vom-projekt-zum-prinzip-breiter-allianz-die-regionale-energiewende-gestalten</p> <p>http://www.osnabrueck.de/start/aktuelles/news/klimaschutz-als-wirtschaftsfaktor-masterplanregion-100-klimaschutz-richtet-regionalen-klimagipfel.html</p> <p>https://www.klimaschutz.de/de/zielgruppen/kommunen/wettbewerbe/preistraeger/landkreis-northeim-zusammen-mit-den-landkreisen-osterode-und-goettingen-niedersachsen-doerfer-wetteifern-um-den-klimaschutz</p>

Handlungsfeld 03: Regionale Kooperation, Verstetigung	Maßnahmen-Nr. 03_3	Maßnahmen-Typ: Identität, Vernetzung	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (vor 2020)	Dauer der Maßnahme: 1 Jahr, dann regelmäßige Aktualisierung
Maßnahmen-Titel: Entwicklung eines abstimmt mittelhessischen Klimaschutzprofils				
Ziel und Strategie	Ziel ist es, für die Region Mittelhessen ein gemeinsames Klimaschutzprofil zu entwickeln. Dieses integriert die Zielsetzungen und Aktivitäten der Landkreise und seiner Kommunen unter einem Dach. Hierdurch wird die Wahrnehmung der Region von außen gestärkt, zugleich aber auch ein Wir-Gefühl entwickelt. Erste Inhalte können sein: Logo, Zielsetzungen, Webseite, Darstellungen der Mitwirkenden.			
Ausgangslage	Im Klimaschutz streben die Landkreise Gießen, Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf eine enge Kooperation an, die sich			

	<p>schwerpunktmäßig auf die Themenbereiche erneuerbare Energien, Energiesparen, Energieeffizienz und Klimawandel konzentrieren soll. Dieses haben im Gießener Landratsamt Landrätin Anita Schneider vom Landkreis Gießen, Landrätin Kirsten Fründt vom Landkreis Marburg-Biedenkopf und Landrat Wolfgang Schuster vom Lahn-Dill-Kreis mit ihren Unterschriften besiegelt. Da die Kooperation auch weiteren Kreisen und Partnern offensteht, ist eine Ausweitung zumindest auf die beiden anderen LK anzustreben. Erste Sondierungsgespräche haben hier schon stattgefunden. Um auf den genannten Themenbereichen aktiv werden zu können, macht auch aus Synergiegründen nun die Abstimmung von Bausteinen für ein gemeinsames Profil Sinn.</p>
Beschreibung	<p>Die in Mittelhessen geplanten Profilentwicklungsaktivitäten orientieren sich stark an der Masterplan-Region Osnabrück/Steinfurt in der Rheine, Kreis Steinfurt, Stadt und LK Osnabrück eng zusammenarbeiten. Jährlich richten sie einen Masterplan-Gipfel zu unterschiedlichen Themen aus (2015 BürgerInnen, 2016 Unternehmen, 2017 Mobilität). Daher gibt es schon eine Blaupause. Allerdings hat Mittelhessen den Vorteil einen Teil von Hessen abzubilden, auf schon bestehende Strukturen zurückgreifen zu können. Eine Identität für Mittelhessen besteht folglich schon, allerdings noch nicht im Klimaschutzbereich. Hier ist die Profilentwicklung in Nordhessen schon viel weiterentwickelt worden. Inhalte eines Profils könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präambel, in der die Inhalte und Zielsetzungen der Zusammenarbeit konkret formuliert sind • Gemeinsame/s Logo, Broschüre, Veranstaltungen, ... • Gemeinsamer Internetauftritt oder identische Seite bei allen LK • Grundverständnis bei allen Partnern, auch immer die Gemeinsamkeit zu betonen (Herausarbeitung von Identität) • LK übergreifende Arbeitsgruppen für Zielgruppen
Einführung der Maßnahme	<p>Die Maßnahme sollte im Zuge der Umsetzung ab Mitte 2017 verstärkt verfolgt werden. Erste Ansätze gibt es bereits.</p>
Dauer der Maßnahme	<p>Dauerhaft. Eine Verstetigung ist notwendig. Bis Mitte 2019 sollte die Basis für ein gemeinsames Profil stehen.</p>
Initiator	<p>Empfohlen wird hier der LK Gießen. Dieser hat im Zuge des Masterplans die besten Möglichkeiten. Bestimmte Aufgaben sollten hier aber auch an die Partner abgegeben werden.</p>

Akteure	3 mittelhessische Landkreise, Ausweitung auf 5 sinnvoll, Einbeziehung weiterer Akteure bei Bedarf.	
Zielgruppe	Die Zielgruppe sind die Klimaschutzmanager, aber es sollten verschiedene Mitarbeiter auch außerhalb des Klimaschutzbereiches mit einbezogen werden. ÖA, Kreisentwicklung, Stabsstellen.	
Handlungsschritte und Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> • Sondierung der Inhalte eines Profils mit Aufgabenkatalog • Entwurf der Inhalte, Abstimmungen (Ausschüsse) • Beschluss über die zu entwickelnden Bausteine • Logo, Präambel, Webseite fertigstellen • Weitere inhaltliche Aktivitäten (siehe andere Maßnahmenblätter) 	
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Beschluss zur gemeinsamen Profilentwicklung • Profil ist konzipiert und kommuniziert 	
Erwartete Kosten	Überwiegend erst mal nur interner Zeitaufwand. Für Logo und Webseite können Kosten entstehen (Umlageverfahren). Diese halten sich im Rahmen. Kostenintensiver werden später gemeinsame Maßnahmen.	
Finanzierungsansatz	Eventuell einige tausend Euro aus Haushaltsmitteln (Umlage). Günstigere Variante aber auch möglich.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung	Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht bilanzierbar	nicht relevant
	THG-Einsparungen (t/a) Nicht bilanzierbar	Nicht relevant
Regionale Wertschöpfung	Sollte als wichtiger Aspekt mit in das Profil der Zusammenarbeit aufgenommen werden.	
Flankierende Maßnahmen	03_01, 03_02, 03_4.	
Hinweise	<p>Informationen finden zum Nutzen einer Koordination zwischen Landkreisen, z. B.:</p> <p>http://www.energie-klima-ldk.de/fileadmin/Medien/Dateien/2012-12-08_Absichterklaerung_LK_giessen_LDK_und_MaBie_-_unterschrieben.pdf</p> <p>http://www.energie-klima-ldk.de/energie-klimaschutz/projekte-</p>	

[initiativen/](#)

<http://www.stadthalle-rheine.de/regionaler-klimagipfel/>

<http://www.osnabrueck.de/start/aktuelles/news/klimaschutz-als-wirtschaftsfaktor-masterplanregion-100-klimaschutz-richtet-regionalen-klimagipfel.html>



Handlungsfeld 03: Regionale Kooperation, Verstetigung	Maßnahmen-Nr. 03_4	Maßnahmen-Typ: Beratung, Kampagne, Vernetzung	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (vor 2020)	Dauer der Maßnahme: unterschiedlich
Maßnahmen-Titel: Kooperative Maßnahmenumsetzung in Mittelhessen				
Ziel und Strategie	Ziel ist es, geeignete Maßnahmen gemeinsam mit anderen mittelhessischen Landkreisen umzusetzen. Hierdurch können Zeit, Personalmittel und Ressourcen eingespart werden. Umfassende Maßnahmen werden so erst überhaupt realisierbar. Die Maßnahme wird federführend von einem LK entwickelt, allerdings in Abstimmung mit anderen. Sie kann dann gleichzeitig aber auch zeitlich verzögert als Blaupause von anderen umgesetzt werden. Gerade bei komplexen Themenbereichen (E-Mobilität, Solar-Kampagne, Gebäudesanierungen) ist ein Zusammenwirken sinnvoll. Bei Veranstaltungen kann man sich gegenseitig unterstützen. Vor allem wächst über die konkrete Zusammenarbeit die Region zusammen. Auch Förderanträge können gemeinsam eingereicht und bearbeitet werden.			
Ausgangslage	Bisher gibt es schon eine lockere Kooperation und auch die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen wie dem Hessestag. Eine gewisse Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei Maßnahmen besteht, doch			

	<p>schreckt der Abstimmungsaufwand ab. Zudem möchte man sich mit eigenen Maßnahmen auch profilieren. Wichtig ist daher der Ortszugang. Über die Durchführung gemeinsamer Maßnahmen wurde schon diskutiert, ein Wille zur Zusammenarbeit ist erkennbar. Um den Nutzen sichtbar zu machen, wurden erste Ideen schon abgestimmt. Bisher verhindern enge Zeitbudgets ein gemeinsames Vorgehen. Zumindest erfolgt in ersten Ansätzen schon eine Kooperation, indem andere LK über Planungen und Umsetzungen informiert und zum Teil auch einbezogen werden.</p>
Beschreibung	<p>Erster Schritt ist die Auswahl von geeigneten Maßnahmen, die in der Region umgesetzt werden sollen. Ein LK übernimmt die Federführung. Aufgaben werden aufgeteilt. Auch die Kosten werden geklärt und verteilt. Ziel ist es, dass Aktivitäten in allen LK, die mitwirken, stattfinden sollen. Das Format, die ÖA, Materialien, Themen und Zielgruppen sind identisch, eine gewisse Abweichung ist aber bei den jeweiligen Umsetzungen möglich. Sinnvoll ist es auch, Dritte und andere Partner einzubeziehen, die weniger stark kommunal agieren. Nach erfolgter Umsetzung ist eine Evaluation sinnvoll, um bei weiteren gemeinsamen Maßnahmen Verbesserungen vornehmen zu können.</p>
Einführung der Maßnahme	<p>Ab sofort möglich, verstärkt ab 2018</p>
Dauer der Maßnahme	<p>unterschiedlich</p>
Initiator	<p>Arbeitskreis, , Vorschläge von außen, ein LK</p>
Akteure	<p>Mitwirkende LK, weitere Partner</p>
Zielgruppe	<p>Unterschiedlich, liegt an der ausgewählten Maßnahme</p>
Handlungsschritte und Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation der Maßnahme • Klärung der Aufgabenverteilung • Planung, Abstimmungen • Umsetzungen, gegenseitige Unterstützung • Bewertung, Evaluation
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahme wurde gemeinsam umgesetzt
Erwartete Kosten	<p>Unterschiedlich, kostengünstiger, als wenn jeder einzelne die Maßnahme durchgeführt hätte</p>
Finanzierungsansatz	<p>Verteilung der Kosten auf Mitwirkende, Finanzierung durch Dritte ist</p>

	sinnvoll	
Energie- und Treibhausgaseinsparung	Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht konkret anzugeben	Einsparungen sind multiplizierbar, wenn mehrere LK mitmachen
	THG-Einsparungen (t/a) Nicht konkret anzugeben	Einsparungen sind multiplizierbar, wenn mehrere LK mitmachen
Regionale Wertschöpfung	Regionales Profil wird geschärft, Wertschöpfung findet auch über Kreisgrenzen hinweg statt.	
Flankierende Maßnahmen	03_01, 03_02, 03_3, 03_05, sowie die entsprechende inhaltlichen Maßnahmen.	
Hinweise	Informationen finden zum Beispiel beim Twinning-Ansatz: http://www.regiotwin.de/	

Handlungsfeld 03: Regionale Kooperation, Verstetigung	Maßnahmen-Nr. 03_5	Maßnahmen-Typ: Weiterbildung, Zukunftsplanung	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (vor 2020) bzw. mittelfristig	Dauer der Maßnahme: kontinuierlich
Maßnahmen-Titel: Schritte zu einem Dezentralen Energiemarkt Mittelhessen				
Ziel und Strategie	Ziel der Maßnahme ist es, in Mittelhessen das Wissen aufzubauen, wie man zukünftig auf Änderungen und Herausforderungen im regionalen Energiemarkt reagieren soll. Möglich wäre es zudem auch, Mittelhessen als Anwendungsbeispiel für neue Technologieanwendungen und Marktmodelle anzubieten. Hierzu ist ein offenes Format, z.B. die Einrichtung eines Forums empfehlenswert, auf dem über diese Themen diskutiert werden soll. Schlagworte sind hier: Sektorkopplung, Smart markets, regionale Strommarke, Power-to-Heat, Power-to-Gas, Eigennutzung/Autarkie u.a. Eine Vernetzung, der Wissensausbau und die Anwendung in Pilotprojekten sind hier zu nennen.			
Ausgangslage	Die genannten Fragestellungen sind nicht neu, aber bisher noch nicht			

	<p>im kommunalen Kontext angekommen. Dieser widmet sich verstärkt den aktuellen Herausforderungen, sollte aber auch zukünftige Entwicklungen bereits anfangen zu reflektieren. Hier bietet sich die mittelhessische Ebene gut an, da ein Landkreis als alleiniger Organisator womöglich überfordert ist. Teilt man sich die Aufgaben jedoch, indem jeder Kreis beispielsweise eine Veranstaltung zu dieser Thematik pro Jahr abgestimmt ausrichtet, so entsteht ein klarer Mehrwert.</p>
Beschreibung	<p>Folgende Schritte werden vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orga-Gruppe aus Landkreisen, Unternehmen, Wissenschaft wird eingeladen • Abstimmung des Formats und der Inhalte (z.B. jeweils eine Veranstaltung pro LK zu unterschiedlichen Themen), erst mal nur die Planung von 4 bis 5 Workshops • Abstimmung der konkreten Inhalte, Ortswahl, Einladung Referenten • Gemeinsame Bewerbung der ganzen Reihe, Hintergrund, Anmeldungen • Durchführung • Evaluation, bei Erfolg Fortsetzung der Aktivitäten • Dann auch Planung von konkreten Umsetzungsideen mit Partnern
Einführung der Maßnahme	Ab 2018
Dauer der Maßnahme	1,5 Jahre, dann Verlängerung möglich
Initiator	Steuerungsteam
Akteure	Mitwirkende LK, Unternehmen aus Energiewirtschaft, Wissenschaft, externe Experten
Zielgruppe	Fachpublikum, Wirtschaft, Politik und Verwaltung
Handlungsschritte und Zeitplan	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation der Themenbereiche (3 Monate) • Bewerbung der Veranstaltungen (3 Monate) • Durchführung (1 Jahr) • Bewertung, Evaluation (1 Monat)
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahme wurde umgesetzt

Erwartete Kosten	Catering, Referentenhonorare, Reisekosten, Sponsoring durch Unternehmen ist möglich, evtl. Druckkosten Flyer	
Finanzierungsansatz	Ko-Finanzierung durch LK, Verteilung der Kosten auf Mitwirkende, Finanzierung durch Dritte ist sinnvoll	
Energie- und Treibhausgaseinsparung	Endenergieeinsparungen (MWh/a)	
	Nicht möglich	
	THG-Einsparungen (t/a)	
	Nicht möglich	
Regionale Wertschöpfung	Sollte in Veranstaltungen auch thematisiert werden	
Flankierende Maßnahmen	03_02	
Hinweise	<p>Informationen zu ähnlichen Formaten finde sich beispielweise hier:</p> <p>https://www.agora-energiewende.de/de/projekte/-agothem-/Projekt/projektdetail/138/Dezentralit%C3%A4t/</p> <p>https://www.now-gmbh.de/content/6-service/4-publikationen/4-nip-wasserstoff-und-brennstoffzellentechnologie/steinfurter-flexkraftwerke_konzeptpapier_2016.pdf</p> <p>https://www.agora-energiewende.de/de/themen/-agothem-/Produkt/produkt/375/Energiewende+und+Dezentralit%C3%A4t/</p> <p>https://www.n-ergie.de/static-resources/content/vp_sales/resources/doc/Studie_Dezentralitaet_und_zellulare_Optimierung_-_Kurzfassung_Vorwort.pdf</p> <p>https://www.n-ergie.de/static-resources/content/vp_sales/resources/doc/Vorschlaege-Dr._Barthel.pdf</p>	

11 VERZEICHNISSE

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
100% EE	100% Erneuerbare Energien
AG	Arbeitsgruppe
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Bau und Reaktorsicherheit
COP	Vereinte Nationen-Weltklimakonferenz
deENet	Kompetenznetzwerk dezentrale Energietechnologien
EVU	Elektrizitätsversorgungsunternehmen
HMUKLV	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
HMWEVL	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
IdE	Institut dezentrale Energieoetchnologien
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale EU-Förderprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raums
LK	Landkreis
MEKA	Mittelhessische Energie- und Klimaschutzagentur
MW	Megawatt
MWh/a	Megawattstunden pro Jahr
NKI	Nationale Klimaschutzinitiative
ÖA	Öffentlichkeitsarbeit
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
THG	Treibhausgase

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Arbeitsgruppentreffen Wetzlar (Foto).....	16
Abbildung 2: Sketchnote von Arbeitsgruppentreffen der regionalen Klimaschutzvernetzung.....	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Steuerungs- und Handlungsebenen für einen umfassenden Klimaschutz.....	8
Tabelle 2: Klimaschutzkoordination in mittelhessischen Landkreisen.....	13